



Feiern heute Geburtstag: Marius, der drei Jahre alt wird, und seine Mutter Birgit Römer.

Bild: Alfred Drossel

# Frühchen Marius hat gut lachen

*Wunschkind feiert heute dritten Geburtstag – Bange erste Monate im Brutkasten*

**M**arius kam elf Wochen zu früh. Für ein Neugeborenes ist das fast ein halbes Leben.

Es war 2003: Birgit Römer hatte schon gar nicht mehr damit gerechnet, schwanger zu werden. Es wollte einfach nicht klappen. Die damals 39-jährige Software-Spezialistin beschloss, sich auf die Karriere zu konzentrieren. Kaum war das entschieden, wurde sie schwanger.

„Bis zur 21. Woche war alles normal“, erinnert sich Birgit Römer. Dann fingen die Probleme an: Der Gebärmutterhals war viel zu weit geöffnet. Krankschreibung und viel Ruhe änderten nichts.

In der 23. Woche kam Birgit Römer ins Ludwigsburger Klinikum. Sie wurde operiert, und von da ab hieß es nur noch Liegen! Am frühen Morgen des 8. Novembers platzte die Frucht-

blase. Marius musste per Kaiserschnitt geholt werden. Das war in der 29. Woche. Elf Wochen zu früh.

„Mir ist das Kind geklaut worden“, beschreibt Birgit Römer den Verlust der letzten Schwangerschaftsmonate. „Abschied nehmen war nicht.“ Darunter, so sagt sie heute, habe sie am meisten gelitten. Sie war noch nicht so weit, um sich von Marius zu trennen.

39 Zentimeter lang und 1350 Gramm schwer war Marius am Tag seiner Geburt. „Als ich ihn das erste Mal gesehen habe, habe ich nur geheult“, erinnert sich seine Mutter. Sie konnte ihn nicht an sich drücken, ihm keinen Kuss geben, ihn nicht stillen. Sie konnte ihn nur mit der Hand im Brutkasten berühren. Klein und zerbrechlich lag er da. Kein Kind, das bereit ist, die Welt zu erobern.

Doch Birgit Römer und ihr Mann hatten Glück. Marius konnte selbstständig atmen. „Das ist die halbe Miete bei Frühchen“, weiß die Mutter. Und doch war da immer die Angst, ob Marius es schafft und ob er, wie so oft bei Frühchen, bleibende Schäden haben wird.

Im Klinikum konnte Birgit Römer ihren kleinen Jungen nur zwei bis drei Stunden pro Tag auf dem Arm haben. Känguruhen wird das genannt. Es waren die kostbarsten Stunden dieser Wochen.

Am 7. Januar 2004 war das Glück der Römers perfekt. Marius durfte nach Hause! „Wir haben so viel Glück im Unglück gehabt“, sagt Birgit Römer. Zwar musste Marius noch so einiges über sich ergehen lassen (Medikamente, Monitor-Überwachung in der Nacht, Krankengymnastik), aber er hat sich

ganz normal entwickelt. „Man sieht ihm nicht an, dass er ein Frühchen ist.“ Und er hat keinerlei Entwicklungsrückstände.

Er ist ein ganz normaler, kleiner Junge, der heute seinen dritten Geburtstag feiert und nächste Woche in den Kindergarten kommt. „Es macht mich stolz, dass mein Sohn das alles schafft“, sagt seine Mutter.

Julia Essich

**Info:** Eltern von Frühchen können sich in der Selbsthilfegruppe „Die Frühlinge“ über ihre Erfahrungen, Probleme und Erlebnisse austauschen sowie Hilfen geben. Das nächste Treffen findet am Donnerstag, 7. Dezember, im Ludwigsburger Klinikum statt. Infos bei Klinikpfarrerin Hildegard Renovanz (07141) 996238 (Anrufbeantworter).